

# Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Ujs Tremp

Tempo-30-Signalisation an der Höhtalstrasse: Nachhaltig wirksam und breit akzeptiert (Seite 3).



## Schule

Die neuen Lehrpersonen 6

## Dorfleben

Grundsätzliches zum 1. August 10

## Wohnort Ennetbaden

Dominique Wetzler, Winzer 12



Tanja Kessler,  
Frau Vizeammann

## Vorfreude

Vor gut einem Jahr haben wir die grandiose Badenfahrt bei herrlichem Sommerwetter erlebt, und inzwischen wissen wir, dass 2027 eine nächste stattfinden wird.

Und da ja bekanntlich Vorfreude die schönste Freude ist, dürfen Sie sich ab jetzt ein Jahr vorfreuen (oder wir verkürzen Ihnen je nachdem die Wartezeit bis zur nächsten Badenfahrt): Am Wochenende vom **22. bis 24. August 2025** werden wir in Ennetbaden ein Schul- und Dorffest veranstalten. Dies vor allem, um das neu erstellte Schulhaus sowie das frisch sanierte Schulhaus zu feiern, aber auch, weil schon wieder sechs Jahre vergangen sind seit der grossartigen 200-Jahr-Feier.

Das Fest wird etwas kleiner ausfallen als unser grosses Geburtstagsfest. Der Festperimeter wird sich auf dem Schulhausplatz, dem angrenzenden Parkhaus Oberdeck und um das Gemeindehaus herum befinden. Alle interessierten Vereine, Gruppierungen, Nachbarschaften, Familien oder wer auch immer sind eingeladen, sich einzubringen. Die **Grobkonzepte** können per Mail (gemein dekanzlei@ennetbaden.ch) **bis am 8. September bei der Gemeindekanzlei** eingereicht werden, und dort wird Ihnen auch bei aufkommenden Fragen geholfen. Zudem durften die Schülerinnen und Schüler bis Ende August einen Vorschlag für das Logo des Schul- und Dorffests 2025 abgeben, das die Ennetbadener Farben enthalten soll. Aus einem der Entwürfe wird mit Unterstützung eines Grafikbüros das Logo entstehen.

Das Organisationskomitee (OK) des Schul- und Dorffests ist mit grossem Elan in die Planung gestartet und freut sich einerseits auf unzählige kreative Logo-Vorschläge der Schülerinnen und Schüler sowie auf viele interessante Konzepte aus der Bevölkerung. Was mich persönlich aber besonders freut: dass das OK neben meiner Wenigkeit aus sechs weiteren Frauen (Sarah Gähwiler, Gemeindekanzlei; Chantal Tallichet, Bau & Planung; Nicole Philip, Schule; Marianna Abraham; Corinne Bolliger; Melanie Borter) und dem («Quoten»-) Mann Bruno Brändli besteht. Der «Seitenhieb» mit der Quote ist natürlich mit einem sehr grossen Augenzwinkern gemeint...

Ich danke dem OK schon jetzt für sein grosses Engagement, und ich bin voller Vorfreude auf unser Schul- und Dorffest 2025!

*Tanja Kessler,  
Frau Vizeammann*



Tempo-30-Signalisation an der Oberdorfstrasse: Merkliche Reduktion von Lärm und Hektik.

## Tempo 30 wirkt

Zwei Jahre nach der Einführung von Tempo 30 in Ennetbaden hat das Verkehrsplanungsbüro SNZ aus Zürich im Auftrag des Gemeinderats eine Wirkungskontrolle über die umgesetzten Massnahmen durchgeführt. Mittels Nachmessungen wurde ermittelt, ob das angestrebte Geschwindigkeitsniveau gemäss verkehrstechnischem Gutachten vom September 2019 mit den umgesetzten Massnahmen erreicht werden konnte. Sowohl die Nachmessungen als auch die Auswertung der aufgezeichneten Daten aus dem Geschwindigkeitsmessgerät «Speedy» und die Polizeikontrollen bestätigen: Die effektiv gefahrenen Geschwindigkeiten liegen heute deutlich tiefer als vor der Umsetzung der Tempo-30-Massnahmen. Die Nachfrage bei den Regionalen Verkehrsbetrieben Baden Wettingen RVBW hat ergeben, dass sich der Busbetrieb gut eingespielt hat. Unerwünschter Ausweichverkehr wurde nicht festgestellt. Seit der Einführung von Tempo 30 ist es zu keinen polizeilich registrierten Unfällen gekommen.

Der Gemeinderat zieht daher ein überwiegend positives Fazit. Das aufwendige Planungs- und Bewilligungsverfahren hat sich gelohnt: An den meisten Stellen konnten mehrheitsfähige Lösungen gefunden werden, die Akzeptanz in der Bevölkerung ist gross. Seit der Einführung sind kaum mehr negative Rückmeldungen bei der Gemeinde eingegangen. Das niedrigere Geschwindigkeitsniveau bringt eine merkliche Reduktion von Lärm und Hektik im Strassenverkehr mit sich. Dies führt auch zu mehr Toleranz und Dialog auf der Strasse, wodurch das Sicherheitsgefühl der Strassenbenutzerinnen und -benutzer ebenso zunimmt wie das Wohlbefinden der Anwohnerinnen und Anwohner. Einzelne Automobilistinnen und Automobilisten bekunden noch Mühe mit dem generellen Rechtsvortritt: Während sich das geänderte Vortrittsregime zum Beispiel an der Kreuzung Geissbergstrasse/Bachtalstrasse vor der katholischen Kirche gut eingespielt hat, werden an der Kreuzung Oberdorfstrasse/Schlösslistrasse ►

## Ein- und austretende Lernende bei der Gemeinde



### Giorgia Guzzetta (I.)

(Kauffrau mit Berufsmatura), Ennetbaden, und

### Lorena Buschacher

(Kauffrau mit Berufsmatura),

Würenlingen, haben zu Beginn des neuen Schul-

jahres ihre Lehre bei der Gemeindeverwaltung Ennetbaden begonnen. Gemeinderat und Verwaltung heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg.



### Leandra Widmer

(Kauffrau E-Profil),

Würenlingen und

### Timo Fischer

(Sport-

lehre Kaufmann)

Endingen, haben ihre

Ausbildung bei der

Gemeindeverwaltung erfolgreich abgeschlossen. Gemeinderat und Verwaltung gratulieren zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünschen für die Zukunft alles Gute.

## Newsletter der Gemeinde Ennetbaden abonnieren

Über das Bürgerkonto unter [ennetbaden.ch](https://www.ennetbaden.ch) ist es möglich, einen Newsletter zu den Themenbereichen **Aktuelles, Gemeindeveranstaltungen und aktuelle Baugesuche** zu abonnieren.



Auf diese Weise erhalten Sie einmal pro Woche die neusten Informationen zum aktuellen Geschehen in der Gemeinde Ennetbaden.

Scannen Sie den nebenstehenden QR Code und melden sich damit direkt an.

immer noch gelegentliche Missachtungen beobachtet.

Vereinzelte müssen noch Trottoirüberfahrten baulich angepasst werden, um die Vortrittssituation zu verdeutlichen, etwa bei der Ausfahrt vom Bachteliareal auf die Geissbergstrasse. Hinsichtlich der Entfernung von Fussgängerstreifen in den Wohnquartieren sind der Gemeinde keine Probleme gemeldet worden. Als richtig erwies sich die Entscheidung, die Fussgängerstreifen an vielbefahrenen Strassen im Bereich vor der katholischen Kirche und vor dem Schulhausareal zu belassen. An der oberen Grendelstrasse zwischen der Ehrendinger- und der Höhtalstrasse, wo es sehr eng ist und kein Trottoir besteht, soll die Situation zu gegebener Zeit mit dem geplanten Projekt Schützenhaus verbessert und der Schulweg für Kinder damit sicherer gemacht werden.

Abgesehen davon sind aufgrund der Erkenntnisse aus der Wirkungskontrolle vorerst aber keine weiteren Massnahmen geplant. Die Gemeinde wird im Zug anstehender Strassensanierungen wie bisher prüfen, ob punktuell noch Verbesserungen baulicher Art vorgenommen werden können.

## Ennetbaden bleibt Energiestadt

Die Gemeinde Ennetbaden hat vom Trägerverein Energiestadt erneut das Label «Energiestadt» verliehen bekommen. Damit wird Ennetbaden auch die kommenden vier Jahre dieses Zertifikat beanspruchen dürfen. Als «Energiestadt» ausgezeichnet werden seit 1991 Gemeinden für deren nachweisbaren und vorbildlichen Resultate in der kommunalen Energie- und Klimapolitik. Die Energiekommission hat die erneute Zertifizierung zum Anlass genommen, um die Rubrik «Energie» auf der Gemeindehomepage neu zu gliedern und zu aktualisieren. Dort finden Sie die wichtigsten Informationen zur Energiestadt, zum Energieleitbild, dem dazugehörigen Förderprogramm, zur Energieplanung sowie weiteren sachverwandten Themen: Energiestadt über [ennetbaden.ch](https://www.ennetbaden.ch)

Dringend Wohnraum gesucht  
für Schutzsuchende aus der Ukraine

Derzeit sind alle Gemeindeligenschaften belegt – unter anderem von ukrainischen Schutzsuchenden. Aufgrund der grossen Flüchtlingswelle ist die Nachfrage nach weiterem Wohnraum auch in Ennetbaden weiterhin sehr gross. Die Gemeinde ist daher auf die Hilfe von Privaten angewiesen. Haben Sie Kenntnis über leere Studios, Einliegerwohnungen, kleine Wohnungen, die ukrainischen Flüchtlingen zur Verfügung gestellt werden können? Dann melden Sie sich bitte bei **Regula Minikus** (Arbeitstage: Dienstag und Donnerstag), Betreuung Schutzsuchende Ennetbaden, per Tel. 056 200 06 03 oder per E-Mail [regula.minikus@ennetbaden.ch](mailto:regula.minikus@ennetbaden.ch)

Verfallanzeige prov. Steuern 2024

Ende September werden die Verfallanzeigen für noch nicht bezahlte provisorische Kantons- und Gemeindesteuern 2024 verschickt. Bereits geleistete Akontozahlungen sind auf der Abrechnung berücksichtigt. Der Restbetrag ist bis zum 31. Oktober 2024 zu begleichen.

Sollte die fristgerechte Bezahlung der offenen Steuern nicht möglich sein, unterbreiten Sie bitte der Abteilung Finanzen via [finanzen@ennetbaden.ch](mailto:finanzen@ennetbaden.ch) rechtzeitig einen schriftlichen Zahlungsvorschlag mit Begründung.

Eine fristgerechte Bezahlung lohnt sich, denn ab dem 1. November 2024 wird auf dem Restausstand ein Verzugszins von 5 Prozent berechnet. Offene Steuern werden im November gemahnt und ziehen zusätzliche Mahngebühren nach sich. Besteht Ende 2024 noch ein Ausstand, kann die Forderung ohne weitere Vorankündigung betrieben werden. Vorauszahlungen werden mit einem Vergütungszins von 0,75 Prozent honoriert. Dieser Vergütungszins ist steuerfrei.

Sollte der provisorische Steuerbetrag nicht den Gegebenheiten im Bemessungsjahr entsprechen, können Steuerpflichtige bei der Abteilung Steuern eine Anpassung der provisorischen Steuerrechnung verlangen.

## Band 2 mit Ennetbadener Geschichten und Geschichte



Band 2  
der Ennet-  
badener  
Geschichten:  
Interessanter  
Lesestoff.

Vor genau zehn Jahren hat die Gemeinde Ennetbaden ein Bändchen mit Beiträgen zur Ennetbadener Geschichte und mit Geschichten aus Ennetbaden veröffentlicht. Nun folgt ein zweites Bändchen. Es trägt denselben Titel: «Ennetbaden, Geschichten und Geschichte» – ergänzt mit dem Zusatz: Band 2. Wiederum ist es eine Zusammenstellung von Beiträgen, die in den letzten zehn Jahren in der «Ennetbadener Post» erschienen sind. Es geht um Geschichte. Es geht aber auch um Flora und Fauna, um ausserordentliche Ereignisse, um Persönlichkeiten, die in unserem Dorf gelebt und gewirkt haben, um Gemeindepolitik oder auch um zwielichtige Begebenheiten. Kurz: Das Bändchen bietet interessanten Lesestoff – für jene, die neu in Ennetbaden leben, aber auch für jene, die schon länger hier zu Hause sind. **Jeder Ennetbadener Haushalt hat Anrecht auf ein Gratisexemplar.** Eine Mail an [gemeindekanzlei@ennetbaden.ch](mailto:gemeindekanzlei@ennetbaden.ch) genügt und das Büchlein wird Ihnen bis Ende September zugestellt (Bestellung per Post: Gemeindeverwaltung Ennetbaden, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden; oder per Telefon: 056 200 06 01). Vergessen Sie nicht, Ihre Post-Adresse anzugeben. Wer mehr als 1 Exemplar beziehen will oder nicht in Ennetbaden wohnt, kann zum Preis von 15 Franken via die gleiche Mail-Adresse ein Büchlein oder zusätzliche Exemplare bestellen.

## Neue Lehrpersonen in Ennetbaden

Für das neue Schuljahr konnte die Schule Ennetbaden viele neue Mitarbeitende begrüßen, insbesondere im Bereich der Assistenz. Diese Assistenzpersonen unterstützen die Lehrpersonen im Schulalltag und tragen wesentlich zur Umsetzung der integrativen Beschulung bei. Das Schulpersonal ist inzwischen auf über 60 Personen angewachsen, darunter 43 Lehrpersonen, 14 Assistenzen sowie 3 Seniorinnen und Senioren. Dank des grossen Engagements all dieser Personen können wir es trotz des steigenden Förderbedarfs der Klassen (fast) allen Schülerinnen und Schülern ermöglichen, in Ennetbaden zu bleiben und unterrichtet zu werden.



**Alexandra Wächter, 50**, Logopädin: «Ich freue mich darauf, mich in Ennetbaden mit meinem Wissen und meiner Persönlichkeit einzubringen. Weiterhin bin ich an der Schule Baden tätig. Die sprachliche Entwicklung und Kommunikationsfähigkeit der Kinder sind mir ein Anliegen. Als Logopädin gehe ich einer abwechslungsreichen und sinnvollen Tätigkeit nach. Privat lebe ich mit meiner Familie in Baden. Einen Ausgleich zum Arbeits- und Familienalltag finde ich in Gesprächen mit Freunden, mit Yoga, Lesen und Ferien an verschiedensten Orten.»



**Brigitte Haus, 63**, Klassenassistentin Kindergarten: «Es macht mir als ausgebildete Spielgruppenleiterin grosse Freude, die Lehrpersonen der Kindergartenkinder zu unterstützen. Hauptberuflich arbeite ich an der Pädagogischen Hochschule in der Organisation der berufspraktischen Ausbildung. Dort bin ich täglich in Kontakt mit Praxislehrpersonen, Dozierenden und Studierenden. In meiner Freizeit tanze ich gerne und bewege mich oft in der Natur beim Gärtnern, Wandern, Schwimmen und Langlaufen.»



**Clarissa Ditzenbach, 35**, Klassenlehrperson der Klasse 1a: «In den vergangenen acht Jahren war ich vermehrt in altersdurchmischten Klassen tätig. Nun freue ich mich auf die erste Klasse, denn es ist für mich immer wieder grossartig mitzuerleben, mit welcher Neugier die Kinder in die Schulwelt eintauchen. Den Kindern das Lernen in einer wertschätzenden und respektvollen Umgebung zu ermöglichen, liegt mir sehr am Herzen. Seit einem Jahr bin ich stolze Mama eines Sohnes und verbringe gerne viel Zeit mit ihm, meiner Familie und meinen Freunden. Auch bin ich gerne sportlich unterwegs, sei es im Winter auf Ski oder im Sommer mit dem Tennisschläger oder in Wanderschuhen.»



**Larissa Hoppler, 29**, Kindergarten- und DaZ-Lehrperson: «Nach den Sommerferien bin ich als Kindergarten- und DaZ-Lehrperson im Kindergarten C bei Frau Erdin gestartet. Nach einer tollen Zeit im Kindergarten in Wettingen freue ich mich, mit Ennetbaden eine andere Schule kennenzulernen. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meinem Mann und unserem kleinen Sohn an der frischen Luft. Ich liebe es zu basteln und verbringe gerne Zeit im Garten. Umso mehr geniesse ich, wenn ich diese Dinge in den Kindergartenalltag miteinbauen darf.»



**Liliane Jaun, 60**, Klassenassistentin: «Seit 1982 wohne und arbeite ich – wenige Jahre ausgenommen – in Ennetbaden. In unserem ehemaligen Lebensmittelgeschäft und auch jetzt in meiner Praxis für Massagen und Haarentfernungen war und bin ich immer mit Menschen verbunden. Sehr freue ich mich über den Quereinstieg und die Herausforderung als Klassenassistentin. So darf ich in einer anderen Weise wiederum mit Menschen

sein. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur und in Bewegung. Die regelmässigen bereichernden Begegnungen mit meinen drei Enkeln und meinen Kindern schätze ich sehr. Ich koche und esse sehr gerne.»



**Lucia Birchler, 59**, Assistenzperson Kindergarten: «Seit vielen Jahren arbeite ich im Bereich der Kinderbetreuung. Zum Beispiel in verschiedenen Tagesstrukturen, beim Mittagstisch und im Kinderhütendienst. Ich betreute zehn Jahre lang Primarschülerinnen und -schüler in der Hausaufgabenstunde in Untersiggenthal. Besonders gern unterstütze und begleite ich Kinder, die eine individuelle Betreuung benötigen. Seit letztem September bin ich in der Schule Ennetbaden als Assistenz im Kindergarten tätig. In meiner Freizeit bin ich oft mit meinem Lebenspartner in der Natur oder auf Reisen unterwegs. Ebenso liebe ich Kino- und Theaterbesuche, unser Büsi Liv, und ich halte mich fit mit Yoga, Walking und Velofahren.»



**Lydia Jetzer, 62**, Schulische Heilpädagogin: «Meine berufliche Laufbahn habe ich als Primarlehrperson in Untersiggenthal begonnen. Nach sieben Jahren in Untersiggenthal habe ich 19 Jahre in Wettlingen unterrichtet. Als Schulische Heilpädagogin habe ich nach meiner Ausbildung in Zürich sechs Jahre gearbeitet und anschliessend als Schulleiterin weitere sechseinhalb Jahre in Neuenhof den Förderbereich geleitet. Ich freue mich, nun wieder als Schulische Heilpädagogin in zwei 1. Klassen tätig zu sein. In meiner Freizeit lese ich sehr gerne, gehe ins Theater und verbringe viel Zeit mit meiner Familie und meinen drei Enkelkindern.»



**Manuela Giger, 36**, Klassenassistentin Kindergarten und 1. Klasse: «Ursprünglich habe ich einen BSC in Wirtschaftsrecht an der ZHAW absolviert. Aufgrund meiner drei Kinder, der Tätigkeit als Hilfsleiterin

im Turnverein sowie meinem Interesse am Bildungssystem, möchte ich mich neu orientieren. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und liebe das Kochen, insbesondere vegetarische und vegane Gerichte.»



**Miriam Fischer, 46**, Lehrerin in der 5. Klasse: «Nach langer Tätigkeit in einem kreativen Beruf ist mir als Lehrperson wichtig, einen multiperspektivischen, inspirierten Zugang zu Themen zu finden und Kinder in ihren Lebenswelten und bei ihrer eigenen Neugierde abzuholen. In meiner Freizeit habe ich oft Stift, Pinsel oder ein gutes Buch in der Hand. Mich faszinieren alle grossen und kleinen Geheimnisse der Natur und Menschheit – von der Raupe bis zu den Satelliten im All –, und ich freue mich, diesen mit den Schülerinnen und Schülern auf den Grund zu gehen.»



**Nicole Philipp, 33**, Co-Schulleiterin: «Ich freue mich darauf, neu als Co-Schulleiterin Teil der Schule Ennetbaden zu sein. In den letzten acht Jahren arbeitete ich als Klassenlehrerin in der Unterstufe im Zürcher Unterland. Zuvor hatte ich eine kaufmännische Lehre abgeschlossen und einige Jahre in der Versicherungsbranche gearbeitet. Mit einem 50-Prozent-Pensum werde ich unter anderem die operative Führung für den Zyklus 1 übernehmen. Zusammen mit meinem Partner und unserem sieben Monate alten Sohn wohne ich im Bäderquartier in Baden. In der Freizeit trifft man mich oft entlang der Limmat an, sei es mit dem Kinderwagen, Fahrrad oder auf einer Luftmatratze. Ich freue mich, die Schülerinnen und Schüler kennenzulernen, den Austausch mit dem Team zu pflegen und die Eltern näher kennenzulernen.»



**Petra Meek, 54**, Klassenassistentin Kindergarten: «Nach langjähriger Tätigkeit im Pflegebereich und später im Reisebüro, orientiere ich mich nun beruflich

neu. Ich freue mich sehr, die Möglichkeit zu haben, die Lehrpersonen und Schüler als Klassenassistenten für ein Jahr zu unterstützen. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs. Ich lese viel, verbringe viel Zeit mit meiner Tochter und liebe es zu reisen. Entspannung finde ich auch in guter Gesellschaft, am besten mit einem feinen Essen.»



**Rolf Heubaum, 52, Logopädie:** «Es war ein sonniger Empfang! Ennetbaden zeigte sich mit blauem Himmel. Unter der Schiefen Brücke die dahinziehende Limmat. Im lichtdurchfluteten Schulhaus empfing mich einladendes «Hallo!». Mit mir betrat ein Junge das Schulleiterbüro. Ein offener Begrüßungsblick und dann darf der eifrige Schülerbote sein Anliegen vortragen. Glücklicherweise warte ich – hier ist mein Platz! Ich bin Logopäde, Horseman ([youtube.com/@hoihorse.save\\_things](https://www.youtube.com/@hoihorse.save_things)) und Vater eines zweijährigen Sohnes. Jede dieser Aufgaben gibt der anderen Kraft. Vielseitigkeit und Flexibilität helfen mir, andere Perspektiven einzunehmen. Das gibt mir die Basis für erfolgreiche logopädische Arbeit.»



**Sabine Schaad, 38, Turnunterricht:** «Mit den Kindern Turnposten aufzubauen, zu beobachten, wie sie freudig drauflosspringen, mutige Sprünge wagen, vorsichtig balancieren, sich immer mehr zutrauen und an Sicherheit gewinnen – das macht mir grosse Freude. Zusammen mit den Lehrpersonen vom Kindergarten A gestalte ich die Turnstunde am Dienstagvormittag. Ich bin verheiratet, Mutter von Zwillingbuben und gerne im Garten, mit dem Velo unterwegs oder am Spazieren durch den Wald und über Wiesen.»



**Saskia Kobi, 33, Klassenassistentin:** «Ich bin gelernte Detailhandelsfachfrau im Bereich Mercerie und möchte mich nun beruflich neu orientieren. Die Kinder im

Schulalltag zu begleiten und zu unterstützen, bereitet mir Freude. Ich verbringe gerne Zeit mit meinem Mann und meinen zwei Buben. Sie sind sechs und acht Jahre alt. In meiner Freizeit bin ich im Samariterverein und bei der Feuerwehr tätig, und ich bin begeisterte Faschnächtlerin.»



**Silvia Hürlimann, 59, Klassenassistentin Kindergarten:** «Nach meiner ersten Ausbildung zur Kauffrau begann ich ein Jahr später eine zweite Ausbildung zur Kleinkinderzieherin. Nach 12-jähriger Erfahrung begann ich an der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern die Ausbildung zur Heimleiterin. 1998 machte ich mich selbstständig und eröffnete eine Kita in Wettingen. 2004 zogen wir mit der Kita nach Ennetbaden. Nun, nach über 25 Jahre Leitung dieser Kita, übernehmen die jüngeren Mitarbeiterinnen das Zepter, und ich ziehe mich langsam zurück. Trotzdem wollte ich noch eine andere sinnvolle Arbeit verrichten – und so zog es mich zur Klassenassistentin. Ich freue mich, die Kinder in ihren ersten Jahren der schulischen Bildung zu unterstützen. Aufgewachsen bin ich in Allschwil (BL). In den Aargau kam ich durch den Sport, ich spielte viele Jahre Basketball in Baden, wo ich auch meinen Mann kennenlernte. Ich liebe es, meine Freizeit mit meinem Mann in den Bergen zu verbringen, mit dem Bike oder zu Fuss.»



**Urs Bolliger, 62, Fachlehrer 2. Klasse:** «Nach vielen Jahren an der Primarschule als Klassenlehrer und in anderen schulischen Funktionen freue ich mich sehr, in Ennetbaden die 2. Klasse von Nina Stamm als Fachlehrer unterrichten und gemeinsam mit den Kindern neue Erfahrungen machen zu dürfen. Neben der Arbeit gehört meine Zeit meiner Frau, unseren Kindern und Enkelkindern, dem Garten und der Musik, meinem wichtigsten Hobby, das ich seit vielen Jahren als Keyboarder in einer Blues- und Rockband ausübe.»

# Ein Ennetbadener Schatzfund gibt noch einige Rätsel auf

Römische Münzen, die 2008 bei den Ausgrabungen in Ennetbaden gefunden wurden, werfen Fragen auf.

2008 wurden bei den Ausgrabungsarbeiten im Gartenbereich des seinerzeitigen Café Schief und der Grendelstrasse archäologische Funde aus der Römerzeit gemacht. In einer Hanglage gelegenen Überbauung fanden sich nicht nur das Skelett eines Wachhundes (siehe «Ennetbadener Post» 3/2016), sondern auch ein römischer Münzschatz.

**Der Fund wurde geborgen** und ist mittlerweile sorgfältig dokumentiert. Es handelt sich hierbei um insgesamt 39 gut erhaltene römische Silbermünzen, bestehend aus 22 Denaren und 17 Antoninianen (Doppeldenar). Die Münzen zeigen auf der Vorderseite das Porträt des jeweiligen Kaisers. Die Rückseite ist verschiedenen Gottheiten gewidmet. Die älteste Münze aus dem Hort datiert aus der Endzeit des Kaiser Hadrians (76–138 n. Chr.), die restlichen entstammen alle der Severischen Dynastie, die von 193 bis 235 nach Christi regierte. In diesem Zeitraum soll ein einfacher Legionär den Jahressold von 600 bzw. 900 Denare verdient haben. Der Fund war im hohlen Doppelboden einer römischen Bodenheizung verborgen. Offenbar hatte jemand die insgesamt 39 Münzen in den Einf Feuerungskanal der Heizung geworfen. Die Münzen lagen lose verstreut, ein Behältnis fand man nicht, wohl aber eine versilberte Servierplatte. Da die Münzen unter der Brandschicht gefunden wurden, geben sie Spielraum zu allerhand Spekulationen. Sie wurden demnach noch vor der Zerstörung des Hauses versteckt. Aber warum? Und wieso wurde der Schatz später nicht mehr geborgen? War das Versteck eine Art Spardose? Vielleicht ein Dankeschön an die Hausgötter, dass die Heizung wohlige Wärme lieferte? Oder hatten

die Bewohner in aller Eile ein paar Wertgegenstände zusammenrafft, um sie in allerletzter Minute vor Plünderern zu verstecken? Vieles spricht für letzteres.

**Der Besitzer der Münzen** wurde offenbar von einem Ereignis überrascht, das eine Flucht oder das Freilassen seines Hundes unmöglich machte. Man vermutet, dass die Ennetbadener Siedlung einer Brandschatzung durch die Alamannen aus dem süddeutschen Raum gegen Ende des dritten Jahrhunderts zum Opfer fiel. Tatsache ist, dass nach einer Feuersbrunst die Häuser am Ennetbadener Limmatufer nicht mehr aufgebaut wurden. Die römische Siedlung verfiel. Eines ist aber unbestritten: Der Schatzfund ist ein besonderes Relikt aus der Ennetbadener Vergangenheit. Die ausgegrabenen Münzen sind im Historischen Museum Baden zu besichtigen.

Kai Arzinger \*

\* Kai Arzinger ist Numismatiker und Publizist. Er lebt seit acht Jahren in Ennetbaden.



Bild: Uls Tremp

Römische Münzen aus Ennetbaden: Warum blieben sie hier?

### Franz Wassmer, 1943–2024



Im Alter von 81 Jahren ist am 23. Juli der Ennetbadener Unternehmer Franz Wassmer gestorben. Er wurde 1943 in unserer Gemeinde geboren, nachdem seine Eltern 1936 von Bern nach Ennetbaden gezogen waren. Er schrieb viele Jahre später in der «Ennetbadener Post» über die ersten Erinnerungen an seine Kindheit: «Wir wohnten damals in der Parterre-Wohnung des Schössli. Meine früheste Kindheitserinnerung ist denn auch der Sandhaufen vor dem Schössli. Darin stand der Mast einer Kriegssirene, bei deren Aufheulen wir sofort ins Haus gebracht wurden.» Franz Wassmers Vater war ein erfolgreicher Unternehmer. Dieser seinerseits hatte von seinem Vater – und also Franz Wassmers Grossvater – das Portland-Cement-Werk Würenlingen-Siggenthal PCW übernommen und nach dem 2. Weltkrieg zur Blüte gebracht. Franz Wassmer stieg 1971 in das Familienunternehmen ein und verantwortete dieses schliesslich bis 1992. Franz Wassmer war ein Ästhet. Er liebte schöne Autos und besass unter anderem einen Bentley. Er sammelte Kunst und betätigte sich als Kunstmäzen. Und er erweiterte in den 70er- und 80er-Jahren sein Zement-, Kies- und Betonunternehmen um Firmen aus der Luxusbranche: Er übernahm die französische Charles-Jourdan-Gruppe (exklusive Damenschuhe), kaufte den Schweizer Uhrenhersteller Eterna, integrierte das Luxusmöbelunternehmen de Sede in die PCW-Gruppe, ebenso die Boutiquenkette Löw AG. «Es muss uns letztlich Freude machen», begründete Wassmer seine Diversifikationsstrategie. Allerdings hatte auch die Baurezession in den 70er-Jahren der Zement-, Kies- und Betonbranche arg zugesetzt. Ab Ende der 80er-Jahre veräusserte Franz Wassmer sukzessive seine Unternehmungen, schliesslich auch das Kerngeschäft PCW und lebte fortan als Privatier – und freute sich – wie er 2010 in der «Ennetbadener Post» schrieb – «an meinen Autos, an der Kunst und am Reisen». Zeitweise lebte er an seinem Zweitwohnsitz in Paris. Er ist nach längerer Krankheit gestorben.



Bilder: Urs Tremp

Schweizer Psalm mit Trompeten, Festredner Nobs: Sich nicht unter Berufung der Neutralität aus der Verantwortung stehlen.

### Grundsätzliche Gedanken am 1. August

Die Bundesfeier auf dem Postplatz, organisiert und durchgeführt vom Feuerwehrverein, der Kulturkommission und der Gemeindeverwaltung ist inzwischen in Ennetbaden zur festen Tradition geworden. Entsprechend hat sich wiederum eine schöne Anzahl von Ennetbaderinnen und Ennetbadenern zur mittäglichen Feier im Festzelt eingefunden.

Nach Absingen des Schweizerpsalms – begleitet von den Trompetern **Andrew Rennard und seinen Söhnen Felix und Oskar** – streifte der diesjährige **I.-August-Redner Beat Nobs**, Ennetbadener und ehemaliger Schweizer Botschafter, in einem aussenpolitischen Tour d'horizon die zwei wichtigsten Herausforderungen, welche die Schweiz in nächster Zukunft zu bewältigen hat: Das Verhältnis zu unsern Nachbarn – namentlich zur EU – und die Definition der schweizerischen Neutralität. Man könne sich nicht mehr auf die lange funktionierende Haltung zurückziehen, bei Konflikten das Rote Kreuz zu schicken oder

andernfalls schwierigen Verpflichtungen mit Geld aus dem Weg zu gehen. Nein, die Schweiz müsse Verantwortung übernehmen. Und das heisse auch, Stellung zu beziehen und sich nicht unter Berufung auf die Neutralität davonzustehlen. Stellung zu beziehen, das bedeute, Bündnisse einzugehen, Verhandlungen zu führen, Verpflichtungen zu übernehmen. Nobs warnte vor der Neutralitätsinitiative der SVP, welche die Schweiz zwingt, nicht zwischen Aggressor und Opfer zu unterscheiden, und die unter dem Deckmantel der Neutralität erlaube, auch mit den schlimmsten Unrechtregimes Geschäfte zu machen. Für das Ansehen der Schweiz wäre dies fatal – die Welt würde sich von uns abwenden.

Die Ansprache von Beat Nobs bekam grossen Applaus – seine Aussagen wurden an den Tischen im Festzelt danach bei Bier, Wein und Würsten weiter diskutiert.

## Ferienlektüre

Was lesen Kinder auf einer langen Zugreise in die Ferien? Ein spannendes Buch? Ein Comic-Heftchen? Eine Kinderzeitschrift? Der Ennetbadener Michael Vogel schickte der Redaktion ein Bild seines Sohnes Morten, vertieft in die Lektüre der «Ennetbadener Post». Gerne wolle er sich mit diesem Schnappschuss beim Redaktions-Team für die immer tollen Ausgaben bedanken. Die Redaktion nimmt diesen Dank gerne an.



Morten Vogel im Zug: Spannende Lektüre.



Bilder: Hansjürg Eter

Kinonacht-Publikum auf dem Postplatz, Bar-Team: Feste Grösse im Ennetbadener Veranstaltungskalender.

## Kinonacht im Wetterglück

«Wir waren zum ersten Mal hier: Toll organisiert! Food, Film, Drinks und Emotionen. Wir kommen bestimmt wieder.» «Ein wunderbarer Abend!». Dies nur zwei Notizen, welche die Besucherinnen und Besucher nach der diesjährigen Ennetbadener Kinonacht hinterliessen. Die Organisatoren durften mehr als zufrieden sein: Wetterglück, zwei attraktive Filme, feines Essen und vor allem viel Publikum. Keine Frage: Die Kinonacht soll als Ennetbadener Tradition weiterleben.

# Dominique Wetzel, Winzer

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild

Er ist der Jüngste in einer langen Familientradition. Der gelernte Weinbautechniker Dominique Wetzel ist leidenschaftlicher Winzer, und er ist überzeugt, dass spezielle Weine aus der Region sich auch künftig behaupten werden.

**Einst war Wein** ein Grundnahrungsmittel. Der Anspruch war dabei nicht sonderlich hoch. Ein «halbeli Rote» des lokalen Landweins gehörte für viele zur Mahlzeit einfach dazu. Heute sind die Gewohnheiten anders – man gönnt sich zu einem gepflegten Essen einen guten Rotwein und erwartet einen entsprechenden Qualitätsstandard. Um den hiesigen Weinbau zu verbessern, kamen Dominique Wetzels Vorfahren einst Ende des 17. Jahrhunderts in die Region Baden. Seither hat sich vieles auch im Weinbau verändert. Nicht aber die Passion der Wetzels für dieses anspruchsvolle Gewerbe.

Dominique Wetzel, 32, spricht mit sichtlichem Stolz von dieser Familientradition, die er fortführen will. Seit zehn Jahren arbeitet er für das Weingut seines Vaters Jürg und hat im Lauf der Zeit immer mehr Verantwortung übernommen. Dabei stand für ihn die Berufswahl schon nach der Bezirksschule fest. Er absolvierte eine Lehre als Winzer, arbeitete unter anderem auf einem Weingut im Südtirol, um seine Ausbildung mit dem Abschluss als HF (Höhere Fachschule) Weinbautechniker am Strickhof in Wädenswil abzurunden. Neben dem önologischen Fachwissen erwarb er sich dort zudem das nötige Knowhow als Unternehmer. Das alles kann er gebrauchen, wenn er auf Anfang 2025 die Leitung des Familienbetriebes übernehmen wird.

**Das Weingut besitzt oder bebaut** im Pachtverhältnis Rebberge in Gebenstorf, Birmens-

torf und Villigen. Sein Onkel Martin leitet das Weingut in Würenlos, während das Ennetbadener Weingut Goldwand Michael Wetzel gehört. Die drei Betriebe werden getrennt geführt, doch ein Konkurrenzdenken ist ihnen fremd. Nicht nur hilft man sich gegenseitig beim Keltern des Weins, man führt auch einen gemeinsamen Cuvée-Wein («Drei Hoch Drei») und Cuvée-Schaumwein im Sortiment. Einzigartig ist dabei, dass sogar die Weinfässer in Eigenregie hergestellt werden. Denn Dominiques Bruder Stephan beherrscht das Küfer-Handwerk. Hergestellt werden die Eichenfässer aus dem Holz von Bäumen aus dem Wald der Region Baden.

**Grossvater Bruno Wetzel** wandte sich ab 1956 hauptberuflich dem Weinbau zu und baute ein eigenes Weingut auf. Ab 1965 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Trottmeisters für die Ortsbürgergemeinde Baden in der nach einem Brand wieder aufgebauten Spitaltrotte in Ennetbaden. Auf ihn geht auch die Terrassierung des Rebbergs in der Ennetbadener Goldwand zurück, wo zuvor die Weinstöcke im vertikalen Hangverlauf angepflanzt worden waren. Die Arbeit im Rebberg wird dadurch ein Stück einfacher, doch sie ist immer noch ein Knochenjob. Früher dominierte als Rebensorte fast vollständig der Pinot noir, während heute noch mehrere andere Sorten gekeltert werden. Beim Weisswein stehen Chardonnay und Sauvignon blanc im Angebot. «Wir überlegen uns immer wieder, welche Traube noch in unser Angebot passen würde», sagt Dominique Wetzel. Die Sortenvielfalt nimmt zu, weil der Markt das nachfragt, auch wenn die Liste nicht einfach immer länger werden soll. Vielmehr geht es um klug gewählte Nischen. Auf Anklang beim Publikum stossen heute vermehrt auch Spezialitäten- und Cuvée-Weine.

**Dass der Badener Ortsbürgerwein** im Auftrag der Stadt Baden ebenfalls im eigenen Haus produziert wird, zeigt den Status, den das Weingut der Wetzels erreicht hat. Auch zum Aargauer Staatswein wurden Weine aus dem eigenen Haus schon mehrmals gekürt. Ein weiterer Gradmesser sind Wettbewerbe, bei denen jeweils Gold- und Silber- und weitere Medaillen vergeben werden. «Anfrage zu solchen erhalten wir sehr viele, beteiligen uns daran aber selektiv», sagt Wetzels, der auch als Experte schon oft an solchen Veranstaltungen teilgenommen hat und deren Wert realistisch beurteilen kann: «Um einen ersten Platz zu gewinnen, braucht es einen schönen Wein plus Glück.» Ein Spitzenplatz sei sicherlich nützlich fürs Marketing. Auf die Nachfrage habe dies aber nur begrenzten Einfluss. Wetzels Kundstamm sind in erster Linie private Käufer und Restaurants in der Region. «Hinter jedem unserer Weine steht eine Geschichte», sagt er. Genau das würden die Konsumenten schätzen, die nicht ein Massenprodukt suchten.

Der Weinhandel ist heute längst ein globales Business. Beim Grossverteiler hat der Konsument eine entsprechend grosse Auswahl. Doch Dominique Wetzels ist überzeugt, dass er als Nischenanbieter mit seinem individuellen Angebot sehr wohl eine Zukunft hat. Er zeigt sich offen für Innovationen und Ideen im Weinbau, die er auf Reisen in ausländische Weinbaugebiete aufnimmt, ohne die Dinge einfach zu kopieren. Wenn er ab nächstem Jahr den Betrieb leiten wird, werden seine Eltern und sein Bruder weiterhin mitarbeiten wie auch seine Ehefrau. Ob ihre zwei Kinder – heute im Vorschulalter – später einmal die Familientradition weiterführen werden, steht dagegen noch um einiges länger nicht zur Diskussion.

**Und wie wird der Wein-Jahrgang 2024** aus den eigenen Trauben? Das Jahr sei wettermässig bisher anspruchsvoll gewesen, meint Dominique Wetzels und bleibt trotz des nassen Frühsommers optimistisch: «Es waren kein optimaler Mai und Juni. Aber dann wurde es ja doch noch richtig Sommer.»



Winzer Dominique Wetzels: «Hinter jedem unserer Weine steht eine Geschichte.»

### Fest der LOTUS-Jugend

Zum 5-Jahr-Jubiläum der **LOTUS-Jugend** (Zentrum für Jugendperspektiven) lädt diese am **Samstag 7. September, 16 bis 22 Uhr, auf dem Postplatz** zu einer Serenata Italiana – einem Fest für alle, per tutti, mit Gastronomie, Musik und Spielen ein. Platzreservierungen: hallo@lotusjugend.ch oder Tel. 076 329 32 07. Bei LOTUS Jugend in Ennetbaden können sich Jugendliche ab 10 Jahren treffen, um mit anderen zu lernen. Informationen: [lotusjugend.ch](http://lotusjugend.ch)

### Ennetbadener Waldumgang

Alle Bewohnerinnen und Bewohner von Ennetbaden sind herzlich zur Teilnahme am jährlichen und traditionellen Ennetbadener Waldumgang eingeladen. Der Waldumgang findet am **Samstag, 14. September, 14 Uhr** statt (bei jeder Witterung). **Treffpunkt ist die Bushaltestelle Kirche.** Das diesjährige Thema: Bewirtschaftung von siedlungsnahen Wäldern. Das Detailprogramm wird mittels Flyer an alle Haushaltungen und Hinweis auf der Ennetbadener Homepage frühzeitig bekannt gegeben.

### Kidsbörse Ennetbaden



Alles für Kinder an der Kidsbörse.

Am **Samstag, 21. September, 13 bis 15 Uhr** findet in der **Turnhalle** (beim Gemeindehaus) die traditionelle Kidsbörse statt. Angeboten

werden gut erhaltene Kinderkleider und Kinderspielzeug. Wer etwas anzubieten hat, kann dies auf [kidsboerse-ennetbaden.ch](http://kidsboerse-ennetbaden.ch) bis zum 1. September anmelden. Angenommen werden gut erhaltene Herbst- und Winterbekleidung, Jacken, Schuhe, Skibekleidung, Spielsachen, Kinderbücher, Ski/Snowboards u.v.m. Bei gutem Wetter findet **gleichzeitig** mit der Kidsbörse der **Kinderflohmarkt** statt.

### Veranstaltungen des «Treffpunkt»

**Mittwoch, 25. September, 20.15 Uhr**

Treffpunkt im Ennetraum (Postplatz)

#### Blick hinter die Kinoleinwand



**Rolf Lang, 42,** ist Filmemacher mit der eigenen Produktionsfirma «Redspace». Er ist seit seiner Jugend begeistert vom Kino und arbeitete schon als Kantischüler als Operateur fürs Kino Orient in Wettingen. Er hat an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) Film studiert und dann angefangen, eigene Filme zu realisieren. Sein bekanntester über die Badenfahrt 2017 («Badenfahrt – Fest vereint») wurde mehrfach ausgezeichnet – auch an internationalen Festivals. Rolf Lang lebt in Ennetbaden.

**Mittwoch, 30. Oktober, 20.15 Uhr**

Treffpunkt im Ennetraum (Postplatz)

#### Neues aus der Schreibstube



**Thomas Greber, 48,** hat Germanistik und Romanistik studiert und ist Lehrer und Autor. Seit 2009 schreibt er Erzählungen, Gedichte und Kurzgeschichten. 2018 erschien sein Prosadebüt «Alphabet der Schweiz», 2022 «Buchstaben im Winterschlaf», eine Sammlung von Gedichten und Geschichten. Er erzählt im «Treffpunkt» über den Prozess des Schreibens, die Wirkung von Texten und seinen nächsten Roman, der u.a. in Ennetbaden spielt. Greber lebt mit seiner Familie in Ennetbaden.

Die Bar im Ennetraum ist an den «Treffpunkt»-Abenden ab 19.45 Uhr geöffnet.

## September

Mi	4.9.	Quartiergespräch Goldwand/Geissberg, 17.30 Uhr	Parkplatz hi. Spitaltrotte
Sa	7.9.	«Serenata Italiana» – ein Fest für Gross und Klein, organisiert von der Lotus-Jugend, 16–22 Uhr	Postplatz
<b>Sa</b>	<b>14.9.</b>	<b>Neuzuzügeranlass, 11 Uhr</b>	<b>Foyer Turnhalle</b>
Sa	14.9.	Waldumgang, 14 Uhr	Bushaltestelle Kirche
Sa	21.9.	Kidsbörse Ennetbaden, 13–15 Uhr	Turnhalle/Schulanlage
<b>So</b>	<b>22.9.</b>	<b>Abstimmungssonntag</b>	
Mo	23.9.	Jass-Stammtisch, Auftaktabend, 17–21 Uhr	Ennetraum Postplatz
Mi	25.9.	Treffpunkt Ennetbaden, mit Rolf Lang, 20.15 Uhr	Ennetraum Postplatz

## Oktober

Fr	18.10.	Culture-Clash-Konzert mit Tiana Ewane (Gesang), Roger Odermatt (Sitar), Martin Villiger (Piano), 20 Uhr	Ennetraum Postplatz
<b>So</b>	<b>20.10.</b>	<b>Grossratswahlen</b>	
Mi	30.10.	Treffpunkt Ennetbaden, mit Thomas Greber, 20.15 Uhr	Ennetraum Postplatz

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: [ennetraum.ch](http://ennetraum.ch)

### Culture Clash – Afrika trifft auf Indien

Im Rahmen der «Culture Clash»-Konzerte sind am **Freitag, 18. Oktober, 20 Uhr, im Ennetraum** am Postplatz Tiana Ewane und Roger Odermatt zu Gast. **Tiana Ewane** (Gesang) wurde in Kamerun geboren. Ihr erstes Album «African Time» erschien 2019, im gleichen Jahr wurde sie als «Best Artist in African Jazz» ausgezeichnet.

Der in Zürich lebende Sitarspieler **Roger Odermatt** studierte über viele Jahre bei Shalil Shankar und spielte in dessen Trio klassisch indische Konzerte. Dritter im Bunde ist «Culture Clash»-Gastgeber und Filmmusik-Komponist Martin Villiger (Piano). Eintritt: 33 Fr. (Ennetraum-Mitglieder: 28 Fr., mit Legi: 14 Fr.).



Roger Odermatt, Tiana Ewane: Spannungsvolle Begegnung.



Barbara Schleuniger ist freie Theologin und lebt mit ihrem Partner seit 2016 in Ennetbaden. Nach einer Lehre als Pharmaassistentin besuchte sie das Kindergartenseminar in Brugg, studierte danach an der Universität Zürich Theologie, das sie mit einem Master abschloss. Interessen und Vorlieben: «Menschen und Lebensgeschichten, Krimis und Fachliteratur lesen, Nordseeluft atmen, Kräuter und Heilpflanzen, unsere Haustiere, fünf Meerschweinchen und Kater Leo, umsorgen, das Leben geniessen.»

Weitere Angaben zu Barbara Schleuniger und ihre Tätigkeit auf [sweets-for-soul.ch](http://sweets-for-soul.ch)

## Seelenmelodien

Welche Klangfarbe hat Ihre Lebensgeschichte? Diese Frage bewegt mich in meinem Tun.

Beim Stamm der Ovahimba – einem indigenen Hirtenvolk im Norden Namibias – heisst es, dass der Geburtstag eines Kindes auf den Tag festgelegt wird, an dem das Kind zum ersten Mal als Idee in den Gedanken der Mutter erscheint und diese beschliesst, das Kind zu empfangen. Dann setzt sich die zukünftige Mutter ausserhalb des Dorfes unter einen Baum und lernt die Seelenmelodie des Kindes kennen und singen. Die Mutter lehrt das Lied dem zukünftigen Vater des Kindes und bei der Geburt allen anwesenden Geburtshelferinnen. Im Laufe der Zeit lernen alle Dorfbewohner die Seelenmelodie des Kindes kennen. Die Seelenmelodie wird zu wichtigen Lebensereignissen gesungen. Stirbt ein Dorfbewohner oder eine Dorfbewohnerin, so treffen sich alle Menschen des Clans und singen das Seelenlied des verstorbenen Menschen ein letztes Mal.\*

Jedes Leben hat eine eigene Melodie, einen eigenen Klang. Die Lebenslieder sind unterschiedlich lang. Die einen Melodien klingen nur ganz kurz, andere klingen über Jahrzehnte... manchmal simpel oder aber ganz komplex. Die Lebensmelodien haben eine eigene immanente Schönheit.

Im Laufe meiner Tätigkeit begann ich mich durch diese Lebensmelodien auch mit Klang und Schwingungen auseinanderzusetzen. «Singing-Bowls» (Klangschalen) gehören zu

den Instrumenten, deren Klang über ein grosses Spektrum von Ober- und Untertönen verfügt. In den letzten Jahren ist der Vagusnerv, mit all seinen Verästelungen zwischen Gehirn und den inneren Organen besser erforscht worden. Und somit auch die positive Wirkung von Klängen auf ihn und unser vegetatives Nervensystem. Hier verbinde ich die persönliche Seelenmelodie mit Klangarbeit und ihre Wirkung auf die mentalen, emotionale und körperlichen Gesundheit.

Es ist also nur von Vorteil, wenn Sie Ihre eigene Seelenmelodie kennen. Vielleicht setzten Sie sich einfach in Ennetbaden unter einer der vielen wunderschönen grossen Bäume und lassen sich vom Rauschen der Blätter, dem Gesang der Vögel und dem Summen der unzähligen Insekten inspirieren.

Für mich persönlich ist es auf jeden Fall ein unglaubliches Geschenk, mich mit Menschen und ihren Seelenmelodien auseinanderzusetzen – sie wieder zum Klingen zu bringen oder noch ein letztes Mal ertönen zu lassen.

\* Zum Seelenlied vgl. Cohen, Alain (2002), *Wisdom oft the Heart: Inspiration for a Life Worth Living*, Kapitel 2, Sing your song.

### Redaktionsschluss und Impressum

**Redaktionsschluss Nr. 5/2024** Montag, 7.10.2024

**Redaktionsanschrift** «Ennetbadener Post»,  
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden  
Tel. 056 200 06 01  
E-Mail: [gemeindekanzlei@ennetbaden.ch](mailto:gemeindekanzlei@ennetbaden.ch)

**Redaktion Gemeinde** Sarah Gähwiler  
**Redaktion, Produktion** Urs Tremp, Baden  
**Layout, Gestaltung** satz●, Ennetbaden  
**Druck** Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen